

**Briefträgerelend.** Aus Briefträgerkreisen wird uns geschrieben: Bittschrift um Bittschrift haben die Briefträger verfaßt, von Behörde zu Behörde sind sie gleich den übrigen Staatsbediensteten gegangen — und haben bis jetzt noch nichts erreicht! Jetzt lesen sie wieder eine gewundene Erklärung des Finanzministers; soll eine Teuerungszulage kommen? Es ist nicht zu glauben. Aber wovon soll ein armer Briefträger, der eine drei- bis siebentöpfige Familie zu erhalten hat, leben, wenn sein Gehalt nur 120 Kronen im Monat beträgt? Auf ein Frühstück muß die Familie ohnehin verzichten — so weit reicht es nicht, ebenso auf die Pause. Das Mittagessen kostet: 1 Krone 60 Heller ein Kilo Bohnen, 80 Heller ein Kilo Polentamehl, 20 Heller Speck oder Del, 8 Heller Essig macht zusammen 2 Kronen 68 Heller. Für das Nachtmahl muß ein halbes Kilo Bohnen zu 80 Heller genügen, ein Kilogramm Polentamehl zu 80 Heller, 10 Heller Speck oder Del und 4 Heller Essig, zusammen also 1 Krone 74 Heller. Im Tage macht das eine Ausgabe von 4 Kronen 42 Heller, im Monat von 132 Kronen 60 Heller, womit der Gehalt schon um 12 Kronen 60 Heller überschritten ist. Wo bleiben aber, um nur einiges zu nennen, Brot, Milch, Fleisch oder sonstige kräftigende Lebensmittel, wo die Auslagen für die Wohnung, die Bekleidung und Beschuhung? Glücklich noch der, in dessen Familie keine Krankheit ausbricht! Um nur sein bißchen Leben fristen zu können, ist der Briefträger auf das Schuldenmachen angewiesen, solange es nur geht; und fortwährend müssen neue Schulden gemacht werden, um nur die dringendsten alten zu decken. Aber alle Bitten um Hilfe, die „nach oben“ gesendet wurden in diesem schrecklichen Kriege, blieben ungehört. — Die Frage der Teuerungszulagen für alle Staatsbediensteten wird täglich brennender.